

Prof. Irina Belobrovtsseva und Aurika Meimre

Präsentation

„Die Manifestierung des Konzepts ‘Feind’ in der Literatur und bildenden Kunst des 20. Jahrhunderts in Estland“

Zur Präsentation:

Die Präsentation legt den Fokus auf das Projekt: „Estland zwischen Ost und West: das Konzept der Begriffe „Eigen“, „Anders“, „Fremd“, „Feind“ im 20. Jahrhundert in Estland“. Durch den Umfang des wissenschaftlichen Interesses, bestimmt durch Projektteilnehmer, liegt der Fokus auf dem Dreieck Estland-Russland- Russen in Estland (mit einigen Bezügen zu Letten, Deutschen etc.).

Unser Ziel ist es, eine funktionierende Typologie für Teile des Konzeptes zu entwickeln. Dazu dient die Präsenz der Komponente in den Bereichen Literatur, bildende Kunst, Massenmedien, russische Spuren in Bereichen der estnischen Kultur sowie umgekehrt estnische Spuren in der russischen Kultur als Grundlage. Das spezielle Ziel ist es, folgende historische Perioden besonders zu beachten: die Unabhängigkeitszeit in Estland 1918-1940, die Zeit der sowjetischen Besatzung und die 1991 wiedererlangte Unabhängigkeit Estlands. Zum Schluss soll aufgezeigt werden, wie die Vorstellung vom „Fremden“ und „Feind“ die Probleme nach außen hin sichtbar macht und die Spannung in der Gesellschaft rationalisiert.

Als konkretes Beispiel dieser Konzeptforschung beinhaltet die Präsentation eine Betrachtung politischer Zeichentrickausschnitte, welche in Zeiten von großer sozialer und politischer Konflikte traditionell sehr populär war. In diesem Fall ist die Rede vom estnischen Unabhängigkeitskrieg 1918-1920, als die junge estnische Republik gegen das sowjetische Russland und die baltische „Landeswehr“ kämpfte. Die kriegsführenden Parteien waren: erstens die Gegner der „Weißen Armee Russlands“, die bolschewistische „Rote Armee“, zweitens der Erzfeind der Esten und Letten über Jahrzehnte, die der Deutschbalten zugeordnete „Landeswehr“, und drittens, eine Grauzone, die Weiße Armee Russlands, später als General Yudeniche Nord-West Armee bezeichnet. Diese trat zunächst als verbündete Armee auf (bevor sich die Front an außerestnische Gebiete verschob) und wurde später als potentielle Bedrohung für die Souveränität der estnischen Republik betrachtet. Es ist weithin bekannt, dass die „Weiße Armee“ während der Machtübergreifung Russlands versprach, die Grenzen des alten Russlands wiederherzustellen, während den angrenzenden Staaten versprochen wurde, bestenfalls innerhalb Russlands unabhängig zu werden.)

Prof. Irina Belobrovtsseva wird die Ziele und Ansätze des Projektes erklären, ihre Kollegin Aurika Meimre wird auf einen konkreten Fall des Projektes eingehen.

Zur Referentin:

Prof. Irina Belobrovtsseva ist Philologin und Kulturforscherin an der Universität Tallinn. Aktuell leitet sie das Forschungsprojekt „Estland zwischen Ost und West: das Konzept der Begriffe „Eigen“, „Anders“, „Fremd“ und „Feind“ in der estnischen Kultur des 20. Jahrhunderts“, herausgegeben und gefördert von der Archimedes Stiftung Estlands und dem estnischen Forschungsrat (IUT 18-4 & Tk TAU16078).

Aurika Meimre ist leitende Wissenschaftlerin und Dozentin der russischen Kultur am Institut für Geisteswissenschaften der Universität Tallinn. Sie ist außerdem am Forschungsprojekt „Estland zwischen Ost und West: das Konzept der Begriffe „Eigen“, „Anders“, „Fremd“ und „Feind“ in der estnischen Kultur des 20. Jahrhunderts“ beteiligt.